HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 10. April 1913. | Nummer 42.

Wehrbeitrag.

Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Verstärkung der Wehrmacht des Deutschen Reichs wird zurzeit lediglich von der grundsätzlich militärfeindlichen, weil vaterlandslosen Sozialdemokratie bestritten. In allen anderen Lagern ist man davon überzeugt, daß wir die im Prinzip längst bei uns bestehende allgemeine Wehrpflicht auch tatsächlich kräftig ausbauen müssen, wenn unsere Heeresmacht auf der Höhe der Zeit stehen, unser Volk wirklich ein „Volk in Waffen" sein soll.

Um dieser Forderung des Tages genügen zu können, braucht das Reich außer den erhöhten Mitteln für fortlaufende Ausgaben die Bereitstellung ungewöhnlich hoher Summen zur Deckung der einmaligen Kosten dieser Wehrmachterhöhung. Es wäre nun ganz gegen alle Grundsätze einer soliden Staatswirtschaft und würde das Reich unnötigerweise nur in neue Schulden stürzen, wollte man den notwendigen einmaligen Geldbedarf in Höhe von voraussichtlich 975 bis 1000 Millionen Mark durch eine Anleihe herbeischaffen. Etwas anderes, Größeres mußte geschehen, denn große Ziele erfordern eben auch große Taten.

Vom Kaiser ging die Anregung aus, und die Regierung hat den fruchtbaren Gedanken freudig aufgegriffen: die einmaligen Ausgaben durch eine einmalige Wehrsteuer zu decken. Wie vor 100 Jahren die Regierung Preußens, so wenden sich heute die verbündeten Regierungen des Reiches an die Vaterlandsliebe und den Opfersinn der Bürger. Man erwartet von ihnen, daß sie, die nur durch eine starke Wehrmacht im friedlichen Besitz und Genusse ihrer Güter geschützt werden können, nach ihren besten Kräften einen einmaligen Wehrbeitrag auf dem Altare des Vaterlandes werden opfern wollen. Hinter dem Opfersinn der Bürger wollen die Fürsten nicht zurückstehen: wiederum entspringt es einer Anregung des Kaisers, daß zu diesem Wehrbeitrag auch die an sich steuerfreien Fürsten beisteuern werden. Gerade hierdurch wird der Gedanke einer allgemeinen, vom ganzen deutschen Volke, von Bürgern wie Fürsten, dem Vaterlande darzubringenden Opfergabe in glücklichster Weise zum Ausdruck gebracht.

Der Wehrbeitrag ist als Vermögensabgabe gedacht und beträgt nach § 1 des Gesetzentwurfes durchweg 0,5 vom Hundert des Vermögens. Eine Staffelung nach der Höhe des Vermögens ist nicht geplant, weil dem allerhand Veranlagungsschwierigkeiten entgegenstehen. Um Ungleichmäßigkeiten, Härten und Bevorzugungen zu vermeiden, sollen einerseits auch Personen mit hohem Einkommen (von 50000 Mark an) zum Wehrbeitrage herangezogen werden, anderseits aber sollen die kleineren Vermögen (bis 10000 Mark) beitragsfrei bleiben. Berücksichtigt man ferner, daß auch für die Bezahlung des fälligen Beitrages bequeme Fristen vorgesehen sind (die Hälfte einen Monat nach Festsetzung, die andere Hälfte erst am 31. März 1915), und daß in Notfällen Stundung bis zu 3 Jahren zugebilligt werden kann, so muß man sagen, daß die Regierung alles getan hat, um einer Bedrückung oder Belästigung der Beitragspflichtigen vorzubeugen.

Genaue Bestimmungen des Begriffs „Vermögen im Sinne dieses Gesetzes", ausführliche Vorschriften über die Wertermittlung, über die Abgrenzung des Kreises der beitragspflichtigen Personen und über das Verfahren bei Veranlagung des Vermögens und Erhebung des Wehrbeitrages werden das Ihrige dazu tun, eine glatte Durchführung des großen Gedankens zu gewährleisten, sobald der Entwurf Gesetz geworden sein wird.

Es darf erhofft werden, daß die Regierungsvorlage in ihrem Kerne Gesetz werden wird; denn soviel läßt sich schon jetzt sagen: alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme erkennen die unbedingte Großzügigkeit und grundsätzliche Notwendigkeit des Gedankens eines allgemeinen Wehrbeitrages an.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. Der Kaiser hörte heute Vormittag in Homburg v. d. Höhe den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten Freiherrn v. Lyncker, und arbeitete darauf mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Treutler.

Der Herzog, die Herzogin und Prinzessin Olga von Cumberland sind mit Gefolge heute Vormittag im Sonderzug über Nürnberg und Frankfurt zum Besuche bei dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin nach Homburg v. d. H. abgereist.

— Der deutsche Reichstag beriet am Sonnabend seinen eigenen Etat oder vielmehr, er hatte, da hier offensichtlich kein Anlaß zu irgend welchen Erörterungen vorlag, lediglich über zwei zum Etat des Reichstages eingebrachte Resolutionen Beschluß zu fassen. Ohne größere Debatte und fast einstimmig wurde die Resolution angenommen, den Mitgliedern des Reichstages nicht nur während der eigentlichen Tagung, sondern während der ganzen Dauer der Legislaturperiode freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu gewähren. In der zweiten Frage, ob die Wahlprüfungen weiterhin vom Reichstage selbst vorgenommen oder künftig zwecks schnellerer Erledigung einer gerichtlichen Behörde überwiesen werden sollen, herrschte starke Meinungsverschiedenheit. Schließlich wurde die Resolution der Geschäftsordnungskommission zur weiteren Prüfung überwiesen. Bei der Beratung des Etatstitels des Reichsschatzamts, der Erhöhung der Beihilfen für bedürftige Kriegsveteranen fordert, wiederholte der Schatzsekretär seine zustimmenden Erklärungen aus der Budgetkommission. In der Debatte begrüßte es der nationalliberale Abgeordnete Prinz Schönaich-Carolath als sehr dankenswert, daß auch Kommunalverbände und Privatleute Veteranenspenden gestiftet haben. — Die Einbringung der Heeresvorlage im Reichstage leitete am Montag der Reichskanzler mit einer überaus klaren, großangelegten Rede ein, die von allen bürgerlichen Parteien mit ehrlichem Beifall aufgenommen wurde und sicherlich auch im ganzen Auslande den besten Eindruck im Sinne einer beruhigenden Kundgebung machen wird.

— Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend vor allem das Kultusetat-Kapitel „Universitäten", wobei der sozialdemokratische Schmähredner noch recht scharfe Abfertigungen seines würdelosen Verhaltens erfuhr. Die Universitätsgründung Frankfurt und die geplante Hamburger Universität boten verschiedenen Abgeordneten Anlaß zu Bedenken wegen zu starker Konkurrenz bestehender Hochschulen; der Kultusminister v. Trott zu Solz beschwichtigte diese Bedenken indes völlig mit ausreichenden Gründen und versicherte die alten Universitäten auch weiterhin genügender staatlicher Hilfe. Abgeordneter Frhr. Schenk zu Schweinsberg (kons.) besprach den „Fall Jülicher" und dankte dem Kultusminister, daß er den Anschauungen des Professor Jülicher entgegengetreten sei. Zu der Vorlage eines Entwurfs über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen wünscht nur das Zentrum die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts. Der konservative Sprecher Abg. v. Gescher erklärt sich grundsätzlich dafür, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes wolle seine Partei ihre Wünsche aber zurückstellen. — Am Montag fuhr das Haus in der Beratung des Entwurfs betr. die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen fort und überwies ihn schließlich an die verstärkte Gemeindekommission. Eine Gesetzesvorlage für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlichen Arbeitern wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Vom Kultusetat schnitt man das Kapitel „höhere Lehranstalten" an, wobei das Zentrum sich über unparitätische Behandlung der Katholiken bei Besetzung der Oberlehrerstellen beklagte. Regierungskommissar Geheimrat Klatt trat diesen Klagen an Hand einer ausführlichen Statistik entgegen.

— Aus Anlaß der preußischen Landtagswahlen hat der Justizminister folgende Verfügung erlassen: „Bei den bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten ist den Justizbeamten die Ausübung des Wahlrechts überall nach Möglichkeit zu erleichtern. Zu diesem Zwecke ist nach Bedürfnis an den Wahltagen der Dienst entsprechend zu regeln. Die Tage der Urwahlen sind von Sitzungen und Terminen, zu denen Rechtsanwälte, Parteien, Beschuldigte, Zeugen oder Sachverständige zu erscheinen haben, soweit irgend tunlich freizuhalten. Soweit in einzelnen Bezirken besondere engere Wahlen oder Nachwahlen stattfinden, gelten diese Bestimmungen auch für deren Tage."

— Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat, wie die „Parole" mitteilt, am 22. März, dem Geburtstage weiland Seiner Majestät Kaiser Wilhelms des Großen, auf Antrag der Vereinsvorstände 51500 Mark Unterstützungen an hilfsbedürftige Kameradenwitwen gezahlt.

— Die Berliner sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen die Militärvorlage haben einen recht mäßigen Verlauf genommen. Diese 61 Versammlungen, die sich überall mit der Tagesordnung „Volksopfer als Jahrhundertfeier" befaßten, verliefen recht still und waren nur matt besucht, es kam auch nirgends zu besonderen Demonstrationen oder nennenswerten Ansammlungen.

Schwerin, 8. April. Das Regierungsblatt gibt bekannt, daß der Großherzog auf den 6. Mai einen außerordentlichen Landtag nach Schwerin einberufen wird. Als einziger Gegen-

---

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 9

Daheim schloß der Konsul in frohem Erstaunen sein Kind an die Brust. Wie schön sie geworden war! Fast noch schöner, als ihre Mutter durch den schwermütigen Ernst der dunklen Augen, die unsagbar traurig blicken konnten. Auch um den feingeschnittenen Mund lag immer noch der herbe Zug, aber er bildete nur einen Reiz mehr in dem lieblichen Gesicht.

Das junge Mädchen fühlte sich durch die offenbare Freude des Vaters sehr beglückt, und kurze Zeit glaubte sie, nun werde alles besser, sie lerne jetzt den Vater kennen und ihr einsames Dasein habe ein Ende. Bald sah sie sich enttäuscht! Der Konsul arbeitete eher noch mehr wie früher, und die Geschäfte nahmen ihn so sehr in Anspruch, daß er zuweilen ganz vergaß, daß ihm ein junges Menschenkind bei Tisch gegenübersaß, das nach Unterhaltung verlangte.

Da zog sich Malve wieder in sich zurück, und in ihr Antlitz trat der freudlose Zug, der dem heranwachsenden Kinde eigen gewesen! Die Schmittlein zog die Zügel der Regierung um so fester an, je sicherer sie sich fühlte; für Malve blieb in dem weitläufigen Getriebe kein Raum, sie fand nicht die geringste Beschäftigung, stets war schon alles im voraus getan, oder es gehörte zu den Obliegenheiten des einen oder der anderen, die man nicht stören durfte. Einzig in ihrem Zimmer, das der Vater prächtig hatte herrichten lassen, war Malve daheim, hier wehrte ihr wenigstens niemand und hier hielt sie sich auch den größten Teil des Tages auf.

Mit Kummer nahm der Doktor, der ihre Heimkehr kaum hatte erwarten gekonnt, nach kurzer Zeit schon wahr, daß Malve sich nicht glücklich fühlte, sie blieb im Vaterhause fremd. Umsonst suchte er das holde Mädchen, dessen Bild er heimlich im Herzen trug, abzulenken und zu zerstreuen. Es gelang ihm nur, so lange er bei ihr war. Dann konnte Malve lachen und scherzen, die kleinen Pensionsgeheimnisse auskramen und für kurze Zeit fröhlich sein. War er gegangen, legte sich die Langeweile über sie, und das im tiefsten Innern unbefriedigte Gefühl kam wieder und lastete wie ein Alp auf ihrem jungen Herzen.

„Warum besuchen Sie Ihre Freundinnen nicht, Malve?" fragte Gärtner eines Tages bei seinem regelmäßigen Vormittagsbesuch. Er konnte noch so viel zu tun haben, auf einen Augenblick sah er doch hinein in das schöne Haus am Markt, das eine liebliche Mädchenblüte barg.

„Was soll ich mit ihnen," erwiderte Malve kurz, „wir verstehen uns nicht. Entweder sind sie schon ausgegangen, und dann erzählen sie von Herren, die ich nicht kenne, von Bällen, die ich nicht besucht, oder sie sind in meinem Alter, und dann wird von der Pension erzählt. Es war natürlich überall wunderschön."

„Nun — und das Gleiche könnten Sie nicht von Ouchy sagen?"

„Das schon, ich liebe den Genfersee! So lange ich lebe, vergesse ich nicht die köstlichen Sonnenuntergänge dort. Wenn sich die weißen Bergspitzen rötlich färbten und mit zunehmender Dämmerung der ganze Horizont erstrahlte in nie gesehener Farbenpracht! Das war so überwältigend, so schön, die ganze Farbenskala vom zartesten Rosenrot bis zum dunkelsten, fast schwarzen Violett."

„Und Sie wollen nichts zu plaudern wissen?" wunderte der Doktor sich.

„Das, was ich weiß, mögen die Mädchen nicht, und was sie wissen, mag ich nicht hören; so wird es sein," gab Malve nachdenklich zurück. „Ich kann wirklich nicht dafür, schon in der Schule hatten sie mich nicht lieb, sie kamen nur, weil wir das schönste Haus haben und weil Papa Konsul ist. — O, wie ich mich damals schon danach gesehnt habe, daß mich ein Mensch um meinetwillen lieben sollte. Ein einziger Mensch!"

Gärtner unterdrückte mühsam seine tiefe Erregung. „Sind Sie doch nicht am Ende ein wenig ungerecht?" fragte er liebevoll. „Vielleicht urteilen Sie auch nur zu vorschnell und herbe. Warum man gerade Sie nicht lieb haben sollte, das will mir, ehrlich gesagt, nicht in den Kopf. Oder lösen Sie das Rätsel."

„Es ist kein Rätsel, wenigstens keins für mich," entgegnete Malve betrübt. „Mag sein, daß ich auch selber die Schuldige bin, denn ich konnte niemals harmlos fröhlich sein. — Als ich ein kleines Mädchen war, hats mich gedrückt, daß ich die Eltern nie beisammen sah; bei meinen Schulfreundinnen wars anders! — Da saßen Vater und Mutter gemeinsam um den Tisch und spielten mit den Kindern. Das hatte ich bei uns nie gesehen, und darum mochte ich nicht, das andere zu mir kamen. — Ich schämte mich der leeren Kinderstube," fügte sie hinzu.

„Dann starb Mama und der Papa fand immer weniger Zeit für mich, so lieb er mich hat; die Schmittlein lernte ich hassen und dann —"

Das junge Mädchen nickte ernst. „Es ist mein höchster Wunsch, sie scheiden zu sehen, damit ich endlich mit meinem Vater allein sein darf," erwiderte sie einfach.

Der Mann schwieg. Eine Ahnung von dem Leiden des jungen, dem Kindesalter kaum entwachsenen Mädchens ging ihm auf, sein weiches Herz schwoll von Mitleid bewegt. — O, das dunkle Köpfchen nehmen und an seine Brust betten zu dürfen und dem holden Kinde sagen: „Hier ist Dein Platz, hier ruh' Dich aus von Deinem Weh und finde das Glück und die Liebe, deren Du ärmstes Kind bedarfst," das wäre Seligkeit gewesen! Aber dazu war Malve noch nicht reif — in ihrem Köpfchen herrschte das Chaos, es war noch viel zu tun, bevor sie sich von den Eindrücken der Kindheit befreit, fähig gemacht, ein Glück zu genießen; noch war es dazu zu früh. Er nahm sich vor, seinen ganzen Einfluß bei Hartmann aufzuwenden, daß dieser sich mehr seinem Kinde widme, so ging das arme Ding in einer Wolke selbstgeschaffenen Leidens herum, das ein liebe-

stand der Verhandlungen gelangt die Aenderung der bestehenden Landesverfassung zur Besprechung.

Ausland.

Afrika. Ein afrikanischer Widersacher Deutschlands, Simon Kopper, ist auf seinem Wohnsitz im Betschuanaland gestorben. Er hat ein Alter von etwa 70 Jahren erreicht. Seitdem er infolge des Aufstandes vom deutschen Boden verdrängt war, lebte er mit den ihm treu gebliebenen Hottentotten unter englischem Schutze in der Kalahari. Sein Wohnsitz war der Sammelpunkt aller unzufriedenen Elemente.

Asien. Peking, 8. April. Das Parlament ist in Anwesenheit des Kabinetts mit einer Begrüßungsbotschaft Juanschikais, der sich vertreten ließ, formell eröffnet worden. 700 Abgeordnete beider Häuser sind anwesend. Es ereigneten sich keine Zwischenfälle.

Belgien. Ein sozialdemokratischer Mordplan ist in Brüssel aufgedeckt worden. Die Zeitungen melden die Entdeckung eines sozialistischen Komplotts gegen den früheren Staatsminister Woeste, dessen Einfluß die ablehnende Haltung der Regierung in der Stimmrechtsfrage zugeschrieben wird. Die Regierung ordnete besondere Schutzmaßnahmen an. Die Erregung der sozialdemokratischen Massen läßt das Schlimmste befürchten.

Frankreich. Als Dank Deutschlands an Frankreich für die Erledigung des Zwischenfalls der Luftschifflandung in Luneville sandte Botschafter Freiherr von Schoen dem Minister des Aeußern Pichon ein Schreiben, in dem er ihm mitteilt, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, der französischen Regierung für die Art und Weise, wie sie den Zwischenfall erledigt habe, lebhaften Dank auszusprechen. Die deutsche Regierung ließ auch durch den Botschafter Cambon der französischen Regierung danken für die Courtoisie, mit der die Besatzung des Luftschiffes aufgenommen wurde, sowie für das Entgegenkommen, mit welchem dem Luftschiffe die Rückfahrt ermöglicht wurde.

Großbritannien. London, 8. April. Heute Vormittag erschreckten Anhängerinnen des Frauenstimmrechts die Stadt, indem sie die alte Kanone aus Sebastopol, die vor dem unteren Eingang von Dudley House steht, abfeuerten. Auf der Kanone fand man die Inschrift: Votes for women.

Italien. Rom, 8. April. Der Papst, dessen Gesundheit noch nicht wieder völlig hergestellt war, ist von neuem krank geworden. Es wird versichert, daß die am 4. d. M. den lombardischen Pilgern gewährte Audienz und die gestrige den Papst stark ermüdeten, obwohl er vorsichtigerweise keine Reden gehalten hatte. Die Aerzte hatten dem Papst geraten, sich für längere Zeit Schonung aufzuerlegen, doch wollte dieser die Audienzen nicht ausfallen lassen. Auch wünschte er, die Konstantinfeiern durch die bekannte Rede zu eröffnen. Der Gang des Papstes durch den Saal der Seligsprechung, wo es stets kalt zu sein pflegt, trug zur Verschlimmerung seines Zustandes bei. Wirklich hatte der Papst gestern nach der Audienz Fieber. Doktor Marchia Fava wurde am Abend in den Vatikan gerufen, wo er zusammen mit Doktor Amici eine lange Untersuchung vornahm. Marchia Fava verließ dann den Papst, während Amici die ganze Nacht bei ihm wachte. Heute früh besuchte Fava wiederum den Papst, der zu Bett liegt. Der Besuch dauerte eine Stunde. Die Schwestern des Papstes wurden von der Erkrankung benachrichtigt und besuchten ihn heute daraufhin. Die angesetzten Audienzen wurden abgesagt.

Vom Balkankriege.

Die Warnungen der Großmächte vor allzugroßer Begehrlichkeit auf dem Balkan werden von Serbien und Montenegro wider Erwarten nicht beachtet. Serbien hat die Aufforderung der Mächte, die Feindseligkeiten in Albanien einzustellen, abgelehnt und sich somit der hartnäckigen Haltung Montenegros angeschlossen, das Skutari durchaus erobern will. Gleichsam als Echo darauf hat Sir Edward Grey noch einmal die Notwendigkeit eines Zusammenhaltens der Großmächte gegenüber den Balkanstaaten betont. Andrerseits werden Mahnungen zur Ruhe und Besonnenheit von den offiziösen Blättern Englands und Italiens an die Großmächte gerichtet. Es klingt daraus eine gewisse Nervosität heraus, die ein allzu rasches bewaffnetes Eingreifen gegenüber Montenegro zu befürchten scheint.

Wien, 8. April. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Das Armeekommando nimmt umfangreiche Truppenverschiebungen vor, welche namentlich eine starke militärische Sicherung einzelner Punkte bezwecken, die unter den Bundesgenossen noch strittig sind. Drei Divisionen werden in die okkupierten Gebiete gelegt.

Wien, 8. April. Zuverlässigen Nachrichten aus Saloniki zufolge liegen dort siebzehn griechische Transportschiffe mit serbischen Truppen und Munition bereit.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 9. April 1913.

☍ Der Westfälische Städtetag wird am 4. und 5. Juli d. J. in Paderborn stattfinden.

☍ „Wenn die Schwalben wiederkommen . . . ." Seit Jahren sind die Schwalben nicht so früh zurückgekehrt, wie in diesem Jahre. Schon vor 8 Tagen sind einige Paare beobachtet, wie sie sich mit den Sperlingen herumzanken, um ihre früheren Nistplätze wieder einzunehmen.

♫ Als Tag des aus Anlaß der Jahrhundertfeier vorbereiteten Konzerts der „Neuen Liedertafel" ist nunmehr der 20. April d. J. festgesetzt. Das sehr reichhaltige Programm weist neben einer Anzahl sehr ansprechender Männerchöre in angenehmer Abwechslung auch verschiedene Instrumentalvorträge auf, für welche u. a. ein Cello- und ein Flötenvirtuose aus Göttingen gewonnen sind. Den Schluß des ersten Teils bildet Podbertky's groß angelegte Komposition „Barbarossas Erwachen" für Männerchor mit Instrumentalbegleitung, während den zweiten Teil das Festspiel „1813, das Volk steht auf!" für gemischten Chor, Männerchor, Deklamation und Soli von Pfannenschmidt würdig ausfüllt. Auf eine recht zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft darf der durch seine trefflichen Leistungen bekannte Verein umsomehr wohl bestimmt hoffen, als der gesamte Reinertrag zum Besten hiesiger bedürftiger Kriegs-Veteranen und des Vereins „Jung Deutschland" bestimmt ist.

Die besten Reineclauden. Die Feinschmecker stellen mit Recht die echten Reineclauden über die Pflaumen. Etwas Feineres von Pflaumen als die große grüne Reineclaude läßt sich kaum denken. Diese Sorte hat auch ihre Vorzüge für die Wirtschaft; sie zerkocht sich nicht beim Einkochen und löst gut vom Stein. Daher wird sie auch in Massen von Konservenfabriken gesucht und hoch bezahlt. Wo sie gut gedeiht, dürfte ihr Anbau sicherlich sehr gewinnbringend sein. Sie gedeiht aber nicht überall, verlangt warmen, kalkreichen Boden, über den die meisten Grundbesitzer nicht verfügen. Diesen ist ein Ersatz geboten in Uhings Reineclaude, die zwar nicht ganz so edel, aber auch hochfein und viel sicherer im Ertrage ist. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau ist dieser Sorte eine Besprechung und eine farbige Abbildung gewidmet, das gleiche ist der Fall für Althanns Reineclaude, eine braunrotschalige Sorte, die unter geeigneten Verhältnissen recht dankbar, aber in erster Linie eine Liebhabersorte ist. Wer Näheres zu erfahren wünscht, lasse sich diesen Aufsatz vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. senden. Unseren Lesern wird er auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Warnung vor dem juristischen Studium. In wenigen Tagen beginnen die Immatrikulationen an unseren Universitäten. Gerade noch rechtzeitig für die jungen Muli wird da der statistische Nachweis eröffnet, daß ein Viertel aller Referendare, die sich zum ersten Male zur Assessorprüfung stellten, und ein Drittel aller derer, die sich der großen Prüfung zum zweiten Male unterzogen, nicht bestanden. Die Prüfungskommissionen betonen ausdrücklich, daß dieses ungünstige Ergebnis keinesfalls auf Unfleiß zurückzuführen sei. Tatsache ist, daß die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung im ungewöhnlichen Maße erschwert sind, vor allem wohl deshalb, weil der Bedarf der Justizverwaltung seit langem mit dem Andrang zum juristischen Studium nicht Schritt gehalten hat. Leider stehen die Dinge in den anderen Fakultäten auch nicht viel besser.

Nistkästen aufhängen! Da unsere Zugvögel jetzt so nach und nach zurückkehren, ist es an der Zeit, die Nistkästen vorzurichten, sowie für eine gute Befestigung zu sorgen. Die kleinen Ausgaben und Mühen lohnen die gefiederten Gäste durch ihren lieblichen Gesang und durch die Vertilgung von Schädlingen tausendfach. Bei der Anfertigung neuer Kästen suche man diese so naturgemäß wie möglich herzustellen. Am besten werden die Kästen mit starker Baumrinde verkleidet.

Provinz und Nachbargebiete.

Ottbergen, 8. April. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz vor 1 Uhr brach auf dem Konrad Ernstschen Hofe hier Feuer aus. Durch den Brand wurde eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune und ein Schuppen mit mehreren Maschinen vernichtet; ferner kamen eine Menge Hühner und Tauben um. Aus den benachbarten Orten waren die Feuerwehren erschienen, und es gelang, mit deren Hilfe den Brand zu lokalisieren. Man vermutet Brandstiftung.

Brakel, 5. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Anstellung des Oberlehrers Dr. Wulm an der Rektoratschule beschlossen. Sodann hielt Herr Bürgermeister Koberg Vortrag über die Frage, ob es nicht angebracht sei, bei der in Aussicht genommenen Heeresvermehrung auch für Brakel eine Garnison zu erhalten. Zu einer Beschlußfassung kam es nicht, da es sich nur um einen Meinungsaustausch handelte. Ferner fand eine Besprechung statt über die Frage, ob in den Wintermonaten in den frühen Morgenstunden die Straßenlampen brennen, oder die Nachtlampen die ganze Nacht hindurch brennen sollten.

Regenborn, 7. April. Zu dem Raubmord wird mitgeteilt, daß bisher die Nachforschungen nach dem Mörder ergebnislos gewesen sind. Um auch ihrerseits zur Aufdeckung der Mordtat beizutragen, haben die Verwandten des Ermordeten durch den Halbmeier Wilhelm Eilers 3000 Mark ausgelobt für den, der die Mörder entdeckt. Es sei noch bemerkt, daß in der Behausung des Toten sehr viele Strümpfe, Leinwand, Flachs und Kleidungsstücke gefunden wurden, trotzdem der Tote in abgetragenen Kleidern einherging. Noch am Sonnabend fand man in einem Rocke, der mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt war, die Summe von 5000 Mark.

Detmold. Oberst Müller, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, begeht am 11. April in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

Minden, 8. April. Ein glücklicherweise seltenes Schauspiel vollzog sich vorgestern Vormittag hier auf dem Weserstrom. Durch Versagen des Steuermechanismus (Festklemmen der Steuerketten) war der Bremer Dampfer „Carlshafen" auf Grund geraten und lag quer zur Fahrtrichtung mit dem Vorderteil zur rechten Uferseite und mit dem Heck auf der steingepflasterten Zunge des Mittelpfeilers, die ja nicht allzutief unter dem Wasserspiegel liegt. Gegen 5 Uhr Morgens war das Auflaufen erfolgt, gegen 9½ Uhr waren zwei Dampfer an Ort und Stelle, um den dritten abzuschleppen. Eine starke Drahtseiltrosse wurde am Vorderteil des „Carlshafen" befestigt, unter mächtiger Rauchentwicklung zogen die beiden Dampfer „Rudolf Tewes" und „Bremen" an, während auch „Carlshafen" seine Maschine angehen ließ. Nur wenige Augenblicke, dann schrammte der Dampfer wieder in tiefes Wasser zurück, um dann nach kurzer Fahrt neben einem Bocke festzumachen. Beschädigungen haben sich erfreulicherweise nicht ereignet. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit Interesse den Vorgang, während das Schiffsvolk der hier liegenden übrigen Fahrzeuge kameradschaftlich Hilfe leistete.

Göttingen, 7. April. Heute begann hier vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den des Mordes an seiner Frau angeklagten Polizeisergeanten Romahn. Im Laufe der Verhandlung wurde auf Antrag des Staatsanwaltes beschlossen, daß der ganze Gerichtshof sich morgen, Dienstag, nach Münden, am Ort der Tat begeben soll, um dort einen Lokaltermin abzuhalten.

Braunschweig, 8. April. In Hemptenrode in Braunschweig erschoß der Landwirt Hermann Schrader seinen Vater und verwundete sich schwer durch einen Schuß in die Schläfe. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. Das Motiv der Tat soll, den „Braunschw. N. N." zufolge, Eifersucht sein, da der Vater Schraders dessen junge Frau nachstellte.

Dortmund, 7. April. Die Furcht vor dem Kriege hatte den Wirt Wilhelm Heitbrink in Lünen veranlaßt, seine Ersparnisse in Höhe von 2500 Mark von der Sparkasse abzuheben und auf seinem Schlafzimmer aufzubewahren. Am 13. November vorigen Jahres wurde ihm der gesamte Betrag aus dem Waschtische gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den Althändler Gritzibowski in Lünen, der an jenem Abend mit einem fremden Mann sich längere Zeit in der Wirtschaft aufhielt und später beobachtet wurde, als er vor dem Heitbrinkschen Hause einen Mann erklärend auf die oberen Stockwerke des Heitbrinkschen Hauses wies. Die Dortmunder Kriminalpolizei verhaftete am Tage nachher den Metzger Ludwig Balthasar, der zugab, auf Anstiften eines ihm unbekannten Mannes, der seinerseits Gritzibowski bekannt gewesen sei, den Diebstahl ausgeführt zu haben. In diesem wurde der Arbeiter Franz Lenklei ermittelt, der mit dem größten Teil des Geldes verschwunden ist. Balthasar wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, Gritzibowski zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bochum, 7. April. Heute Vormittag stürzte auf dem Neubau Mittendorf der bei der Firma Wiener & Cie. beschäftigte Zementeur Loeschner, der in der zweiten Etage an einer Eisenbetondecke arbeitete, hinterrücks über die Forderfront auf den Bauzaun und dann auf den Bürgersteig. An einem Schädelbruch starb er nach Einlieferung in das Elisabethhospital.

Aus aller Welt.

* Essen (Ruhr), 4. April. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zum Regierungsjubiläum des Kaisers für die

---

volles Wort wandeln konnte. — Den Doktor erschreckte die Verbitterung, auf keinen Fall durfte Malve sich so zurückziehen, wie sie es tat. Er kam des Abends noch einmal ins Haus und suchte den Konsul auf, der saß in seinem Zimmer und arbeitete.

„Störe ich Sie?"

„Sie nie!" antwortete Hartmann liebenswürdig, „vorausgesetzt, daß Sie keine böse Kunde bringen. Im Hause ist doch niemand krank, ich war heut drüben in den Werken und habe daher noch keinen gesehen."

„Darüber wollte ich eben mit Ihnen reden." Gärtner nahm Platz. „Krank ist einstweilen noch keins. Doch was nicht ist, kann werden. Wir müssen Fräulein Malve etwas zu tun und zu denken geben, sie fängt sonst Grillen! Wie wär's, Sie schickten die Schmittlein fort und engagierten eine junge Dame, die sich mit Fräulein Malve in den Haushalt teilt."

„Daß dann der Klatsch noch schlimmer wird," warf der Konsul ärgerlich ein. „Nein Doktor, damit haben Sie kein Glück. Ich liebe meine Behaglichkeit, hab ohnehin nicht viel außer ihr, die soll ich den Bestrebungen zweier junger Mädels opfern, von denen eine noch weniger Ahnung von der Wirtschaft haben mag, als die andere. Ich danke schön! — Sie kommen außerdem zu spät. Die Schmittlein hat das, wie mir jetzt einleuchten will, vorausgeahnt und sich gesichert. Sie ist als Hausminister engagiert in aller Form erstens und lebenslänglich, d. h. wenn ich das erlebe."

Der Doktor murmelte ein Wort, das wie „Kanaille" klang. Laut sagte er nur: „Arme Malve."

„Was ist mit ihr?"

„Sie fühlt sich einsam, hat nichts zu tun, und was der Klagen mehr sind, ich muß Ihnen gestehen, das Mädchen gefällt mir nicht."

„Mir auch nicht," sagte Hartmann betrübt, „und das tut mir leid. Für wen arbeite und sorge ich, wenn nicht für sie," fuhr er fort, „und dann sehen zu müssen, das nichts imstande ist, das Kind heiter zu stimmen! Da war Helene eine andere Natur, bevor sie —" er brach plötzlich ab.

„Sie vergessen, welche traurige Jugend Malve hatte, der Unglücksfall mit seinen Folgen, die kranke Mutter, deren Tod, das alles wirkt noch in ihr nach und macht, daß sie nicht harmlos glücklich empfinden kann."

„Sie müßte bald heiraten."

Der Doktor fuhr herum und wurde rot. „Mit siebzehn Jahren," rief er außer sich. „Das kann Ihr Ernst nicht sein, bedenken Sie doch, sie hat ja keine Ahnung —"

„Nun, nun, tun Sie doch nicht, als säße hier ein Freier," beschwichtigte Hartmann den Erregten, „vorläufig denke ich noch nicht daran. Und überhaupt, ich lasse dem Kinde freie Wahl, unbeeinflußt von allem mag sie wählen, wem sie folgen will. Meine Tochter wenigstens soll glücklich werden!"

Am liebsten wäre der Doktor dem Konsul um den Hals gefallen und hätte ihm seine Liebe gestanden, denn er liebte Malve, das war ihm nun klar, liebte sie mit der Glut des ernsten gereiften Mannes, der sich für das Weh seines Herzens bewahrt, das für immer die Königin und Herrscherin desselben bleiben wird.

Wie er sie liebte! Das empfand er jetzt mit verdoppelter Stärke, das süße unselige Kind. Reich, umgeben von allem, was Geld zu gewähren nur imstande ist, darbte sein Kleinod an dem Besten, darbte an Liebe, die sie bei ihm finden sollte. — Es tat Gärtner eigentlich leid, daß sein Liebling die beste Partie in Neheim war; vor ein paar Jahren noch hatte er gedacht, es werde ihn das abhalten, das Mädchen zu begehren. Aber als er sie wiedersah, vom Kinde zur Jungfrau gereift, da fühlte er, er würde sie nicht lassen können, mochten die Neheimer ihn auch darum schelten. Die würden sicher sagen: „Er freit ihr Geld!" Der Konsul aber würde ihn verstehen.

Die Pause dauerte dem letzteren zu lange. „Sagten Sie was?" scherzte er.

Gärtner entriß sich seinen Gedanken. „Nichts, ich muß jetzt gehen," er stand jetzt auf, unfähig, sein heiteres Glücksgefühl noch weiter zu verbergen, er mußte mit seinem Herzen allein sein.

„Ich denke, wir wollten über Malve reden," wunderte Hartmann sich.

„Ein andermal. Für jetzt steht ohnehin die Saison bevor, da wird sie tanzen, Gesellschaften besuchen und Gäste bei sich sehen. Auch das ist eine Art Beschäftigung, hoffentlich geht sie für kurze Zeit darin auf."

Er sagte flüchtig Adieu und ließ den Konsul, ganz erstaunt über seine letzten Worte, zurück, die wenig genug zu ihm paßten. —

Der Herbst war gegangen und hatte dem Winter Platz gemacht, einem frischen, strengen Winter, der die Geselligkeit förderte. Auch Malve fand sich in den Kreis der Freundinnen gezogen, und Gärtner zulieb nahm sie an dem Kränzchen teil, die diese angeblich zum Zweck des Französischsprechens, in Wirklichkeit aber in Szene gesetzt, um sich möglichst häufig sehen zu können. Hartmann beabsichtigte, von der Schmittlein bestimmt, sein Haus größeren Kreisen zu öffnen; seit seiner Frau Tode verkehrten nur die alten Freunde mit ihren Familien dort. Neuzugezogene, wie der Oberst des in Neheim garnisonierenden Kavallerieregiments und seine Offiziere, die jeweiligen Amtsrichter, Assessoren und Referendare, die Spitzen der Behörden und alles, was sonst zur Gesellschaft gehört, hatten sich begnügen müssen, ihn nur bei offiziellen Gelegenheiten außer dem Hause zu sehen, was man dem reichsten Mann am Orte verdacht hatte.

Die Hausdame, die sich in ihrer neuen Würde nicht wenig fühlte, beeilte sich, es wissen zu lassen, daß der Konsul beabsichtige, in diesem Winter bei sich tanzen zu lassen. Das hatte zur Folge, daß an den nächsten beiden Sonntagen, als an den

Errichtung eines Schwesternhauses des Rheinischen Mutterhauses vom Roten Kreuz 350 000 Mark und für die Errichtung eines Volksgartens 200 000 Mark zu bewilligen.

* Elberfeld, 8. April. Die Obduktion der Leiche des hier an Fleischvergiftung gestorbenen Italieners ergab, daß es sich um eine typhusartige Darmerkrankung handelt. Ferner ergab die Untersuchung der Ausscheidungen der übrigen Erkrankten das Vorhandensein von Paratyphusbazillen, die auch in den Resten des genossenen Pferdefleisches vorgefunden wurden.

* Ohligs. Bei vielen der an Fleischvergiftung erkrankten Personen, besonders Kindern, stellte sich jetzt ein Hautausschlag des Gesichts ein. An Magen- und Darmkatarrh leiden besonders die älteren Erkrankten. Man zweifelt, daß das Fleisch, durch das die Vergiftung hervorgerufen wurde, nur von einem Pferde stammte. In medizinischen Kreisen hält man Paratyphusbazillen für die Ursache der Vergiftung.

* Düsseldorf, 7. April. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Bijouteriegeschäft von Leo Hornstein auf der Schadowstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt und für 16 000 Mark Perlenkolliers, Uhren und Lederwaren gestohlen. Die Diebe haben sich vermutlich in dem Keller einschließen lassen und in der Nacht die Beute in drei großen Koffern fortgeschafft. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

* Frankfurt a. M., 5. April. Eine 29-jährige Kabarettkünstlerin aus Wien hat sich in der letzten Nacht auf der Straße vor den Augen ihres Geliebten erschossen, weil dieser das Verhältnis mit ihr gelöst hatte.

* Magdeburg, 2. April. Die Handwerkskammer bewilligte als Jubiläumsstiftung aus den Mitteln der Kammer 10 000 Mark als Grundstock zum Bau eines Erholungsheims für selbständige Handwerker.

* Sorau. Der verstorbene Fabrikbesitzer Theodor Frenzel hat dem Kreise Sorau etwa 50 000 Mk. zur Errichtung eines Bismarckturmes zur Verfügung gestellt. Das auf Veranlassung des Fabrikbesitzers Georg Frenzel-Breslau gebildete Komitee hat beschlossen, den Turm auf dem Rückenberge im Sorauer Walde zu erbauen. Mit dem Bau soll möglichst bald begonnen werden.

* Saarbrücken, 7. April. Am 1. März verschwand in dem Orte Holzweiler spurlos die 9-jährige Tochter des Anstreichers Kretschmer. Ein Polizeihund verfolgte die Spur bis zu einem Metzgerladen, wohin das Kind geschickt worden war. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurde darauf der Sohn des Metzgers verhaftet. Heute Nachmittag fand man in einem Geldsack eine eingebundene Kindesleiche, in der man das Kind erkannte. Die Leiche zeigte Spuren von Erdrosselung.

* Bernburg. Auf der Saale ertranken Montag infolge Kenterns eines Bootes ein Musketier des hiesigen Infanterieregiments und fünf Kinder, drei Mädchen und zwei Knaben im Alter von 13 Jahren. Der Soldat hatte die Kinder auf der Fahrt von Aderstedt nach Gröna auf ihre Bitten an einer Anlegestelle in sein Boot aufgenommen. Auf der Rückfahrt ereignete sich dann das Unglück, wahrscheinlich infolge Wechselns der Plätze. Der Soldat ertrank bei dem Versuche, die Kinder zu retten.

* Merlenbach (Lothringen). Bei einer Explosion in der hiesigen neu errichteten Sauerstoffabrik wurden Montag Abend der Werkmeister und zwei Arbeiter getötet und ein Arbeiter schwer verletzt. Die Gebäude wurden vollständig zerstört.

* Libau, 6. April. In der Nacht zum Sonntag, etwa gegen Mitternacht, sank das Unterseeboot „Minoga". Es blieb ungefähr 1½ Stunden unter Wasser, konnte dann aber gehoben und in den Hafen gebracht werden. Die Mannschaft ist unversehrt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

* Gratz, 5. April. Der Gefreite Kopnik einer Maschinengewehrabteilung hat heute früh Selbstmord begangen, indem er sich vor ein Maschinengewehr stellte, das er selbst geladen und mit Hilfe einer Schnur in Gang gebracht hatte. Von einer Anzahl Kugeln getroffen war er sofort tot. Die Brust war ihm vollständig zerfleischt. In einem hinterlassenen Briefe heißt es nur, er habe verschiedene Gründe für seine Tat.

* Kempten. In Markt Rettenbach brannte Sonnabend Nacht das Anwesen des Maurers Abrell nieder. Bei dem Versuch, seine drei im Alter von 6 bis 11 Jahren stehenden Kinder zu retten, verbrannte Abrell mit diesen. Frau Abrell ist infolge des Unglücks schwer erkrankt.

* Astoria (Oregon). Der deutsche Viermaster „Mimi" aus Hamburg kenterte, als er von einem Riff abgeschleppt wurde. Die Besatzung von 30 Mann, einschl. des Kapitäns Westphal, ist ertrunken.

* Budapest. Zwischen Budapest und Fiume ist bei der Station Ogulin ein nach Fiume gehender Schnellzug mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastzuge zusammengestoßen. Beide Lokomotivführer, beide Heizer und der Zugführer des Lastzuges wurden getötet. Auch unter den Passagieren befinden sich Tote und Verletzte.

* München. Im Walchensee ertränkte sich am Sonnabend ein Postsekretär aus München mit seinen beiden Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren. Nach hinterlassenen Briefen hat ein Nervenleiden ihn in den Tod getrieben.

* Christiania, 8. April. Nach einem Telegramm, welches „Tidens Tegn" und „Aftenposten" erhalten haben, befinden sich die in Adventbai angekommenen vier Mitglieder der deutschen Expedition, nämlich Lotse Stenersen, Steuermann Rotvold, Jörgen Jensen und Julius Jensen in erstaunlich guter Verfassung. Außer dem Koch Stave ist auch der Flugtechniker Eberhard gestorben. Dr. Rüdiger und Kunstmaler Raabe sind im Hause der schwedischen Gradmesserexpedition in Treurenberg, also in unmittelbarer Nähe des gestrandeten Expeditionsschiffes, untergebracht, wo für beide genügend Proviant bis Juli vorhanden ist. Von Leutnant Schröder hat man keine Spur gefunden.

* Altensteig im Schwarzwald, 8. April. Gestern Nachmittag brach in der von vier Familien bewohnten sogenannten alten Kaserne Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß nichts mehr gerettet werden konnte. Eine alte, lahme Frau konnte das Freie nicht mehr erreichen und kam in den Flammen um. Der Hausbesitzer Karl Tafel ist bei dem Versuche, noch etwas zu retten, verbrannt. Zwei andere Personen erlitten schwere Brandwunden, eine von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Das Feuer griff dann weiter um sich und legte noch zwei Häuser in Asche. Sechs Häuser, die ebenfalls vom Feuer erfaßt wurden, konnten gerettet werden. Das Feuer soll durch mit Streichhölzern spielende Kinder entstanden sein.

* In dem Ausflugsort Mauthäusl bei Bad Reichenhall starb am Sonntag die ehemalige Wirtstochter Helene Niederberger. Die Gastwirtin zum Mauthäusl galt in ihren Jugendjahren als gefeierte Schönheit. Im Jahre 1872 kehrten Bismarck und Moltke im Mauthäusl ein. Die Wirtin war weithin bekannt, da in weitem Umkreis keine zu finden war, die so schön wie das „Lenerl vom Mauthäusl" jodeln konnte.

* In Herzogsfelde im Kreise Hohensalza brannte das Besitztum des Landwirts Müller. Schon war die Scheune ein Opfer des verheerenden Elements geworden, das weiterzugreifen drohte, als 18 russische Soldaten unter Führung eines Hauptmanns über die Grenze herbeigeeilt kamen und durch ihr wackeres Eingreifen Wohnhaus und Stallung vor dem Feuer bewahrten. Nebst herzlichen Worten des Dankes konnten die hilfsbereiten Mannschaften auch noch den Betrag von 100 Mark von der Feuersozietät entgegennehmen.

* Bay City (Oregon). Beim Kentern des Hamburger Viermasters „Mimi" bei Astoria sind 18 Mann ertrunken. Nachdem die Rettungsmannschaft der Station Garibaldi fast 24 Stunden vergeblich gegen den heftigen Sturm angekämpft hatte, gelang es ihr gestern früh 5 Uhr, den Kapitän Westphal, den Kapitän Fisher, den Präsidenten der Portland Engineering Corporation und 2 Matrosen zu retten.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Situation auf dem Balkan.

Paris, 9. April. Der Berichterstatter des „Newyork Herald" meldet aus Konstantinopel: Wie ich aus guter und einwandfreier Quelle höre, sind Unstimmigkeiten zwischen Frankreich und Rußland einerseits und Deutschland, Oesterreich und England andererseits ausgebrochen. Die erste Gruppe erklärt sich für eine Kriegsentschädigung an die Balkanstaaten und Uebergabe von Skutari an Montenegro, ferner die Abtretung von Argzrozastro, Tepelini und Contza an Griechenland. Die zweite Gruppe spricht sich dagegen gegen die Gewährung dieser Forderungen aus. Rußland und Frankreich, so sagt man, würden eventl. soweit gehen, ihre Bevollmächtigten von der Londoner Konferenz zurückzuziehen, wenn die anderen Länder auf ihrer systematischen Opposition bestehen sollten. Rußland soll ferner den Mächten die Mitteilung gemacht haben, daß es nicht wünsche, daß strenge Maßnahmen gegen Montenegro unternommen werden, da dadurch leicht die slavische Agitation bis zu einer Revolution ausarten könnte.

Paris, 9. April. „Echo de Paris" meldet aus Rom, daß Montenegro bereit sei, gegen eine bedeutende finanzielle Entschädigung auf Skutari zu verzichten. Auf diese Weise würde die Skutari-Frage also auf friedlichem Wege gelöst werden können.

London, 9. April. Dr. Dillon telegraphierte aus Petersburg dem „Daily Telegraph": Sie wollen wissen, ob die Frage von Skutari auf diplomatischem Wege oder durch einen Krieg gelöst werden soll. Ich antworte: Auf diplomatischem Wege. Kokowzew handelt im Einverständnis mit dem Zaren. Der Kaiser hat seit Beginn des Krieges seine Ansicht nicht geändert. Die russische Regierung ist gewiß der slawischen Sache voll ergeben. Das ist richtig, aber die Regierung ist auch gewillt, mit den anderen Großmächten auf friedlichem Wege die Balkanfrage zu lösen. Rußland hat vor einiger Zeit gesagt, daß Skutari albanisch werden soll und daß die Einnahme von Montenegro zwar einen Zwischenfall, aber keinen fait accompli schaffen würde.

Der gefürchtete deutsche Lenkballon in England.

Paris, 9. April. Der „Matin" meldet aus London: Gestern herrschte in Cardiff große Aufregung. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Gegen 9 Uhr Abends bemerkte man in großer Höhe ein mächtiges Licht, das sich mit einer Geschwindigkeit von 100 bis 120 Kilometer in der Stunde weiter bewegte. Man weiß zwar nicht, was das Licht bedeutete, nimmt aber mit Bestimmtheit an, daß es ein deutscher Lenkballon war.

Tödlicher Fliegerabsturz.

Paris, 9. April. Wie der „Newyork Herald" aus San Diego in Kalifornien meldet, blieb der Fliegerleutnant Chandler beim Absturz mit einem Wasserflugzeug aus hundert Fuß Höhe tot liegen. Der Pilot des Offiziers Borreton erlitt bei diesem Absturz schwere Verletzungen.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung
8. April 7 U. V.	744	5	Veränderlich
9. „ 7 U. V.	746	1	„

Mutmaßlich für die nächsten Tage: Trocken, bei östlichen Winden vielfach sonnig, Nachts kühl.

offiziellen Besuchstagen, die Hausglocke nicht still stand, und Friedrich, der neuengagierte Herrschaftliche im Souterrain, zu murren begann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 22 Dezember 1893 werden die Eigentümer, Pächter und Nutznießer der Grundstücke der Feldmark Höxter hierdurch aufgefordert, **innerhalb 2 Wochen** eine wirksame **Vertilgung der Feldmäuse** vorzunehmen.

Zuwiderhandlungen werden, abgesehen von der Befugnis, auf Kosten der Pflichtigen die zur Beseitigung der Mäuseplage erforderlichen Arbeiten ausführen zu lassen, mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Höxter, 7. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Gefunden:

1 Portemonnaie, 1 Damenuhr und 1 Ring. Die unbekannten Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahres zu melden.

Höxter, 7. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei Nr. 56 Firma **Wolf Löwendorf, Vörden** eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Höxter, 2. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** u **W. Drüner.**

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April d. Js. ist die hiesige Königliche Eichnebenstelle eingerichtet und dem Verkehr übergeben.

Der erste Eichtag findet statt am 14. d. Mts.

Die Gewerbetreibenden, Kaufleute, Konsumvereine, Landwirte, welche regelmäßig Produkte ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit nach Maß oder Gewicht absetzen, Großhandlungen und Fabrikbetriebe, welche beim Einkauf oder Verkauf die Ergebnisse von Wägungen oder Messungen einer Preisbestimmung zu Grunde legen, oder welche solche Ergebnisse für die Lohnberechnung der Arbeiter als maßgebend betrachten, haben hiermit Gelegenheit, ihre Meß- und Wiegegeräte, soweit sie zur Eichstelle transportabel sind, zur Nacheichung zu stellen.

Im Hinblick auf die vom 16—28. Mai d. Js. stattfindende allgemeine periodische Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte, des kleingewerblichen Verkehrs dürfte es sich jedoch empfehlen, daß die Gewerbetreibenden zu den Eichtagen in der Eichnebenstelle nur diejenigen Gegenstände einliefern, welche eine unkenntliche, nicht lesbare Eichstempelung aufweisen, oder welche schon äußerlich Zweifel in die Richtigkeit der Meß- oder Wiegeergebnisse als berechtigt erscheinen lassen, welche also bei einer rein polizeilichen Revision zu Beanstandungen Veranlassung bieten würden.

Höxter, den 4. April 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Farina.

Berichtigungen

von

Dezimal- und Viehwagen

müssen **vor** den Eichtagen gemacht werden.

H. Kleffner.

Pferdehäckfel

empfiehlt **E. Liebau.**

Gemüse-Konserven und feines Salatoel

empfiehlt billigst **W. Mauß.**

Heute Morgen 11½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Sohn, Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager,

der Gastwirt

Carl Frank

im 57. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Frank, geb. Sackmann.

Höxter, Nauendorf, 7. April 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 10. April, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Westerbachstrasse 29 aus statt

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.). Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Donnerstag, 10. d. Mts.,** Morgens von ½8—8 Uhr

frisches Rindfleisch,
per Pfund 55 ₰

Fertiges

Kartoffelland

(altes Luzernland) gibt ab

A. Lange, Weserstr. 5.



Frische Schellfische

in allen Größen, per Pfd. 22 ₰

Seelachs, per Pfd. 12 ₰,

empfiehlt **A. Lauenroth.**

Lehrling

für den Kassenabhilfendienst zum sofortigen Eintritt sucht

Kgl. Kreiskasse.

Zum 1. Mai

kl. Wohnung

zu mieten gesucht.

Off. mit Preisangabe unter **808** an die Exped. d. Bl.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** sind sofort oder später

zwei kleine

Wohnungen

zu vermieten. Näheres bei

Ernst Gockel, Baugeschäft.

Ia. Sommerweizen

zur Saat

Strubescher Squarehead, per Zentner 10,50 Mk.
habe abzugeben.

Bei grösseren Quanten entsprechend billiger,

Desgleichen empfehle

sämtliche anderen Sorten Saatgetreide sowie Klee-, Gras-, Runkel- und Leinsamen

billigst.

L. Weiler, Brakel.

1 Morgen gutes

Ackerland

zu verpachten.

Näh in der Exped. d. Bl. [807

Einen Handwagen,

gebraucht, noch gut erhalten, zu verkaufen **Faulebachstr. 20.**

Verreist.
Dr. Lauffs
Paderborn.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Haarausfall, Kopfschuppen



sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber **verstärkt** auftreten, mahnen sie zu einer **rationellen Haarpflege.** Man braucht nun nicht etwa diesen Uebeln mit gelehrt klingenden medikamentösen oder fremdländischen Geheimmitteln auf den Hals zu rücken, wöchentliche regelmäßige Waschungen des Kopfes und Haares mit

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

leisten das Möglichste. Eine Vorsicht beim Einkauf unseres vielmillionenfach erprobten Haarpflegemittels ist unerläßlich und **nur** die Devise **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** gibt die Garantie des Originalpräparates.



Schutzmarke.

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf" mit der nebenstehenden Schutzmarke ist zum Preise von 20 Pf. pro Paket (7 Pakete M. 1,20) auch mit **Ei-, Teer-, Kamillen-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-, Peru-Tannin-, Lanolin-,** oder **Birkenbalsam-Zusatz** (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Alleinig. Fabrik.: Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N. 37.

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. **3 Stück 25 Pfg.**

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Bekanntmachung,

betreffend die Bullenkörung im Kreise Höxter im Jahre 1913.

1. Die Körung der Bullen, welche zum Decken fremder Kühe und Rinder benutzt werden sollen, wird im Jahre 1913 nach dem unten folgenden Plane stattfinden.
2. Die zur Körung vorzustellenden Bullen müssen pünktlich zu den im Plane angegebenen Zeiten auf dem Körplatze zur Stelle sein, wo die Ankunft der Körkommission abzuwarten ist.
3. Außerhalb der in dem Plane bestimmten Körplätze und Körtermine können Körungen nur ausnahmsweise veranstaltet werden, wenn der Antragsteller die ganzen Kosten der außerterminlichen Körung neben der Körgebühr trägt.
4. Die zur Körung vorzuführenden Bullen müssen mit Nasenring versehen sein. Noch nicht 12 Monate alte Bullen sind von der Körung ausgeschlossen.
5. Die Körgebühr beträgt für jeden Bullen, welcher zum ersten Male zur Körung vorgeführt wird, 3 M., für jeden schon im Vorjahre angekört gewesenen Bullen, welcher wiederholt vorgeführt wird, 1,50 M.
6. Die im Herdbuche des Vereins zur Hebung der Rindviehzucht im Hauptvereinsbezirke Paderborn eingetragenen Bullen unterliegen der Körung nicht.

Körplan.

Körplatz	Körtermin	Der Körtermin ist bestimmt für die Bullen aus den Orten
Sommersell, unter den Linden bei der Kirche	**Freitag, den 2. Mai** Vormittags 8½ Uhr	Sommersell, Kariensiek, Grevenburg, Rolfzen, Hagedorn, Entrup, Eversen.
Marienmünster, Gutshof Behrendes	**Freitag, den 2. Mai** Vormittags 10 Uhr	Marienmünster, Münsterbrok, Collerbeck, Born, Oldenburg, Großen- und Kleinenbreden, Papenhöfen.
Börden, Marktplatz unter den Eichen	**Freitag, den 2. Mai** Mittags 12 Uhr	Börden, Eilversen, Bremerberg, Altenbergen, Bredenborn.
Fürstenau, Platz im Dorfe bei der Gastwirtschaft Berendes	**Freitag, den 2. Mai** Nachmittags 2 Uhr	Fürstenau, Boederen, Hohehaus, Loewendorf, Falkenflucht, Saumer, Bönkenberg.
Albaxen, Platz im Dorfe vor der Wohnung des Gemeindevorstehers Becker	**Freitag, den 2. Mai** Nachmittags 4 Uhr	Albaxen, Stahle.
Höxter, Viehmarktplatz am Nikolaitor	**Freitag, den 2. Mai** Nachmittags 5½ Uhr	Höxter (mit Corvey), Brenkhausen, Lüttmarsen, Lüchtringen.
Godelheim, auf der Dorfstraße bei der Kirche	**Sonnabend, den 3. Mai** Vormittags 7½ Uhr	Godelheim.
Wehrden, bei der Kapelle an der Ecke und der Straße nach Amelunxen	**Sonnabend, den 3. Mai** Vormittags 8 Uhr	Wehrden, Amelunxen.
Beverungen, unter den Linden hinter dem Larenzschen Gutshofe	**Sonnabend, den 3. Mai** Vormittags 9 Uhr	Beverungen, Blankenau.
Jakobsberg, beim Kreuz an der Chaussee Beverungen-Haarbrück, da, wo die Chaussee nach Jakobsberg von der ersteren Chaussee abzweigt	**Sonnabend, den 3. Mai** Vormittags 10½ Uhr	Jakobsberg, Haarbrück.
Roggenthalsmühle, Kreisstraße an der Abzweigung von der Provinzialstraße	**Sonnabend, den 3. Mai** Mittags 12 Uhr	Dalhausen, Roggenthal.
Tietelsen, am Denzer Berge an der Kreisstraße Tietelsen-Beverungen, da, wo die Chaussee nach Drenke von der Kreisstraße abzweigt	**Sonnabend, den 3. Mai** Nachmittags 1 Uhr	Tietelsen, Rothe, Drenke, Moritzhof.
Ovenhausen, bei der Kirche	**Dienstag, den 6. Mai** Vormittags 7½ Uhr	Ovenhausen, Bosseborn.
Bökendorf, bei der Oldentruper (Abbenburger) Mühle	**Dienstag, den 6. Mai** Vormittags 9¼ Uhr	Bökendorf, Bellersen, Hainhausen, Abbenburg, Bökerhof.
Holzhausen, auf dem Gutshofe	**Dienstag, den 6. Mai** Vormittags 10¼ Uhr	Holzhausen.
Nieheim, Richterplatz	**Dienstag, den 6. Mai** Vormittags 11½ Uhr	Nieheim, Erwitzen.
Vinsebeck, Platz vor dem Hause des Vorstehers Wakup	**Dienstag, den 6. Mai** Nachmittags 2 Uhr	Vinsebeck, Ottenhausen, Eichholz, Bergheim, Wintrup.
Steinheim, am Bahnhofe auf dem Wege zwischen Bahnhof und Provinzialstraße Steinheim-Wöbbel	**Dienstag, den 6. Mai** Nachmittags 3½ Uhr	Steinheim, Thienhausen, Breitenhaupt.
Lügde, am Bahnhof	**Dienstag, den 6. Mai** Nachmittags 6 Uhr	Lügde-Harzberg.
Himmighausen, im Dorfe bei der Kapelle	**Mittwoch, 7. Mai** Vormittags 8 Uhr	Himmighausen, Oeynhausen, Sandebeck, Erpentrup, Merlsheim.
Reelsen, im Dorf bei der Kapelle	**Mittwoch, 7. Mai** Vormittags 10 Uhr	Reelsen, Schönenberg, Pömbsen, Althausen, Langeland.
Altenbeken, im Dorfe an der Straßenunterführung unter der Eisenbahn Altenbeken-Warburg	**Mittwoch, 7. Mai** Vormittags 11¼ Uhr	Kempen und Feldrom.
Driburg, auf dem Gutshofe des Ritterguts	**Mittwoch, 7. Mai** Nachmittags 1 Uhr	Driburg mit allen Einzelgehöften der Feldmark Driburg.
Herste, im Dorfe bei der Kapelle	**Mittwoch, 7. Mai** Nachmittags 1¾ Uhr	Herste, Schmechten, Istrup.
Riesel, bei dem Spritzenhause	**Mittwoch, 7. Mai** Nachmittags 2¾ Uhr	Riesel, Rheder.
Brakel, Schützenplatz	**Donnerstag, 8. Mai** Vormittags 7½ Uhr	Brakel mit allen Einzelgehöften, Schaeferhof, Aalbrok, Emde.
Hembsen, bei der Kapelle an der Straße nach Beller	**Donnerstag, 8. Mai** Vormittags 9 Uhr	Hembsen, Beller, Erkeln.
Ottbergen, bei der Kirche vor dem Göllnerschen Gutshofe	**Donnerstag, 8. Mai** Vormittags 10½ Uhr	Ottbergen, Bruchhausen, Breite.
Würgassen, am Bahnhof	**Donnerstag, 8. Mai** Nachmittags 1¾ Uhr	Würgassen, Herstelle.

Die Bestimmung der Orte in Spalte 3 des vorstehenden Planes ist nicht bindend, vielmehr können die Bullen an jedem beliebigen Körplatz in dem für den betreffenden Platz bestimmten Termine vorgeführt werden, z. B. aus Amelunxen auch in Ottbergen am 8. Mai, Vormittags 10½ Uhr.

Höxter, den 3. April 1913.

Der Landrat: Koerfer.

Fernsprecher Nr. 19. Grubestrasse 21.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Höxter und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich am hiesigen Platze eine

Bier-Niederlage

errichtet habe. Ich empfehle:

Ia. Dortmunder Bürgerbräu

(helles Exportbier)

Ia. Dortmunder Sanitäts-Kraftbier

ferner:

Helles Lagerbier nach Pilsener Art

aus der Hamelner Bierbrauerei, Hameln

zu äussersten Preisen bei stets aufmerksamer und kulanter Bedienung.

Als Fachmann werde ich für beste Qualität des Bieres sorgen und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Frank, Höxter,

früher langjähriger Braumeister der eingegangenen Bierbrauerei H. Oppermann, Höxter.

Grubestrasse 21. Fernsprecher Nr. 19.

Hotel „Reichspost".

Freitag, 11. u. Sonntag, 13. April, Abends 8¼ Uhr

Zum ersten Male hier

Zweimaliges Gastspiel

des sensationellsten Phänomens der Gegenwart, der russischen, einzig existierenden singenden Traumtänzerin

Madeleine Trilby

mit ihrer Gesellschaft, in ihren wundervollen Tänzen.

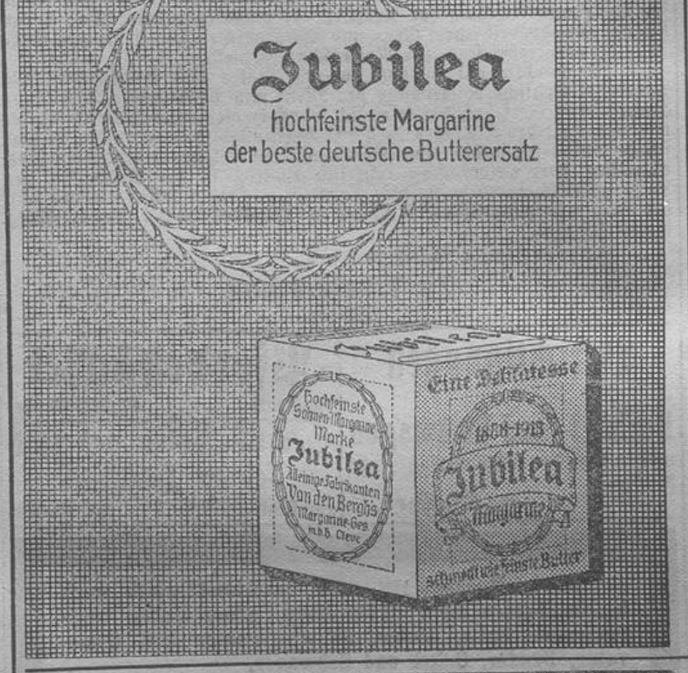
Dazu

Grosser Konzert-, Lieder- u. Vortragsabend.

Billets à 1,75, 1 M und 60 ₰ in der Buchhandlung von **Flotho** und im Hotel **„Reichspost"** sowie im Zigarrengeschäft von **Wilh. Ewe** (nur 1. und 2. Platz).

An der Abendkasse 2.—, 1,25, 0,75 und 0,50 M.

Näheres siehe Tageszettel und Plakate.



Dallis Seifenpulver

Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Trostlos ist Schuhwerk ohne

Erdal

Putz

Wer ein Kind unter Diskretion adoptieren will

entweder gegen eine einmalige höh. Abfindung oder gegen laufende feste Bezüge, verlange sofort nähere vertrauliche Mitteilungen gegen Einsendung von M 1,20, auch in Marken, vom Christlichen Schriften-Verlagshaus, Hamburg-B. 22.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe.** à Fl. 1½ und 2½ Mk. bei:

Friseur **Adolf Gronau.**

1 Morgen gut gedüngtes

Kartoffelland

am Steinkrugswege in kleinen Teilen hat zu verpachten

Josef Rux.



Frische Schellfische u. Rotzungen

empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Junges Mädchen sucht

Stellung als Stütze

zum 1. Mai oder später.

Offerten erbittet

***Emma Tacke*, Amelunxen.**

Hierdorf, Höxter, Gänsem. 17

Homöopath.- u. naturgem. Behandl.

Sprechstunden jeden Donnerstag Nachmittag von 4—6 Uhr.

Fernruf: Amt Goslar.

Wohnung

von 5 Räumen nebst Küche zum 1. Oktober gesucht.

Off. mit Preisen unter P. 803 an die Exped. d. Bl. erbeten.